

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle diese Schriften können auch von Fritz Wartenweiler in Frauenfeld bezogen werden.

Anmeldungen sobald als möglich, spätestens bis zum 30. November, an Dr. F. Wartenweiler, Frauenfeld, oder E. Frautschi, Lehrer, Turbach b. Gstaad (Bern).

Montessorikurs in Rom. Im Januar 1930 beginnt in Rom ein mit Unterstützung der italienischen Regierung eingerichteter Montessorikurs, der vier Monate dauern soll. Es können auch Teilnehmerinnen, die der italienischen Sprache nicht mächtig sind, daran teilnehmen, da Uebersetzungen ins Deutsche vorgesehen sind. Nähere Auskunft erteilt die Scuola di Metodo Montessori, 35 Via Monte Zebbio, Rom.

Da die Methode nun so ausgebaut ist, dass sie mit Kindern bis zum vierten Schuljahr praktiziert werden kann, haben nicht nur Kindergärtnerinnen, sondern auch Lehrerinnen Interesse für Montessorikurse.

VOM WEIHNACHTS-BÜCHERTISCH

Wer die alljährliche Bücherflut auf Weihnachten kennt, weiss auch um die Not, sich zurechtzufinden. Bleibendes auszusondern vom Unwertigen, sich selbst und anderen zur Freude. Zu den wertvollen Neuerscheinungen gehört zweifelsohne der neue Roman: **Der halbe Mensch**, von Albin Zollinger. Er ist das Werk eines wahrhaftigen Dichters, der zu den geistigen Brüdern eines Eichendorff, Hölderlin, Novalis zählt. Dieser Dichter mit seiner sensiblen Seele ist die Hauptgestalt des Buches; dass er zudem Volksschulmeister ist, und sich Dichter und Schulmeister sein mitunter in tragischer Weise auswirken können, wissen alle, die mit einem Lehramt gesegnet und behaftet sind. Es stehen Dinge in dem Buch, köstlich zu lesen für uns, Einsichten, aus dem Innersten einer reichen Seele — ja, ich möchte das ganze Buch Bekenntnis des innersten Menschen nennen, dem die Gnade zukommt, wahrhaft Dichter zu sein. Wer freilich gewohnt ist, im Roman die Spannung äusserer Geschehnisse zu finden, lasse sich lieber nicht ein mit Albin Zollingers Buch. Menschen aber, die in unserm seelenverschütteten Zeitalter Ausschau halten nach beseelter Innerlichkeit, finden staunend die blaue Wunderblume im Seelengarten dieses Dichters. — Das Buch ist im Verlag Grethlein & Co., Zürich und Leipzig erschienen, 280 Seiten. Broschiert Fr. 5, Leinen Fr. 9.

Im selben Verlag hat auch Manfred Kyber, der durch seine Tiergeschichten und Märchen uns allen bestbekannte Dichter, seinen ersten Roman herausgegeben. **Die drei Lichter der kleinen Veronika**, der Roman einer Kinderseele in dieser und jener Welt, nennt sich das Buch. Wer sich in das Buch hineinliest, dem drängt sich unwillkürlich die Gestalt des « kleinen Johannes » des Frederik van Eeden ins Gedächtnis. Wie der kleine Johannes hat auch Veronika einen Kater zum Freund, wie er kann Veronika die Sprache der Tiere und Pflanzen verstehen. Doch Manfred Kyber geht noch weiter, es stehen tiefe Lebensweisheiten in seiner behutsam schönen und zarten Entwicklungsgeschichte der kleinen Veronika. Der Dichter schlägt die Brücke vom Diesseits hinüber zur geistigen Welt, ihm ist die innere Schau der Dinge zur klaren Gewissheit geworden. Auch wer mit der Philosophie der letzten Dinge nicht mit dem Dichter einig gehen kann, findet in diesem wundersamen Seelenroman der kleinen Veronika genug des Schönen und Wahrhaftigen, wie es sich immer dort offenbart, wo wirkliches Erleben zugrunde liegt. « Es ist ja jedes Haus ein Haus der Schatten. » « Wir alle wohnen darin, wo wir auch sein mögen auf Erden, wir alle wandern über Stufen und Schwellen, die wir nicht sehen und die nur ein inneres Licht erleuchtet. » « Wir müssen versuchen, einander die Bürde tragen zu helfen, Menschen, Tieren und allem, was lebt. Das ist der Weg zum Licht. » « Das Leben bejahen heisst alles Leben bejahen, sich selbst in Andacht eingliedern in alles brüderliche Dasein anderer Geschöpfe. » — Es liesse sich leicht eine Fülle leuchtender Lebensgedanken herausgreifen aus Manfred Kybers märchenhafter Dichtung, unter deren Symbolik des Dichters Herz mit Gewalt pocht, jedem ver-

nehmbar, der sein Ohr geschärft hat für den Klang dieser Seelenmusik. — 270 Seiten. Leinen Fr. 8.20, Halbleder Fr. 12.50.

Zuletzt sei auch kurz auf das Märchenbuch: **Der wunderbare Fischzug**, von Rotraut von der Wehl, aufmerksam gemacht. Es ist das Märchenbuch von den Berufen des Menschen, ein besinnliches Märchenbuch, das sich eher für Erwachsene denn für Kinder eignet. Es ist im Verlag der Christengemeinschaft, Stuttgart, erschienen und möchte dem suchenden modernen Menschen Helfer sein zur Welt des Göttlich-Geistigen. — 152 Seiten. Leinen geb. Fr. 5.

Endlich möchten wir noch hinweisen auf das entzückende **Sommer-Rätsel-Ziehbilderbuch**, von Hilde Langen. Es ist im Waldorf-Schulverlag, Stuttgart, erschienen und kostet zirka Fr. 11. J. W., St. Gallen.

Rudolf von Tavel: **Der Frondeur**, berndeutscher Roman aus dem 17. Jahrhundert. Verlag A. Francke, Bern. Preis Fr. 9.50 geb.

Der Frondeur ist der Houpme Heros Herbort vo der Turnälle, der, aus fremden Kriegsdiensten zurückkehrend, sein schönes Bernerland mit glücklichen Augen begrüsst. Dabei will es das Geschick, dass er beobachten muss, wie sein Sohn, der stattliche Gideon, sich einen schlimmen Spass erlaubt gegenüber ahnungslosen Feldarbeiterinnen. Diese Szene ist wie das erste Wetterleuchten, das ein von weither langsam, aber unaufhaltsam heraufziehendes Gewitter ankündigt.

So treiben die Ereignisse des Romans von geruhiger Schilderung des Lebens auf der Turnälle, vom Aufblitzen religiöser, politischer und sozialer Gegensätze gemächlich bis zu dem Augenblick, da der Herr Herbort, um Mittel für den Neubau eines stolzen Schlosses zu gewinnen, nochmals in fremde Kriegsdienste zieht.

Inzwischen zeigt sich, wie sehr jene Eingangsszene mit dem Sohn, charakteristisch war für die Entwicklung von dessen übermütigem und haltlosem Wesen.

Im frevelhaften Spiel mit Ehre und Liebe verliert der Sohn sein Leben. Die Mutter ist ihm aus Kummer im Tode vorangegangen.

Der neuerdings heimkehrende Hauptmann Herbort findet im Hause nur noch den sterbenden Sohn. Vor dem gänzlichen seelischen Zusammenbruch retten ihn später seine Tochter und sein jüngstes Söhnchen, die sich vor Gideon aus dem Hause geflüchtet hatten.

Herbort erkennt, dass seine hochfahrenden Pläne schuld an seinem Schicksal sind und er lässt sich und andern zur Warnung das « Generalrezeptum » in das Gesimse hauen: « Lass dir gnueg seyn an meiner Gnad! » — Es ist wieder ein « Tavel », aus dessen reichem Inhalt viel Lebensweisheit leuchtet. L. W.

Weihnachtsstück für Violine und Klavier (in der ersten Lage ausführbar) von M. Ernst. Hug & Co. Für junge Violinspieler, die über die allerersten Anfangsgründe hinaus sind, ein ganz leichtes, dankbares Stück für die Weihnachtsfeier daheim oder in der Schule. Eine zart-feierlich-freudige Melodie mündet aus in « Stille Nacht, heilige Nacht ». Die Klavierbegleitung ist sorgfältig gesetzt. F. S—M.

Direktor Hansen und von Menschen hinter Gefängnismauern. Erzählung von Rösy von Känel. Verlag: Buchhandlung der Evang. Gesellschaft St. Gallen.

Die Verfasserin hat schon durch das gemühtiefe Buch « Spittelweibchen » um Aufmerksamkeit, Verständnis und Liebe gewonnen für Menschen, die, nachdem sie ihre besten Kräfte im Kampf des Lebens verzehrt haben, im Spittel in Gesellschaft ihrer frohen und trüben Erinnerungen Feierabend halten und Versöhnung finden mit dem, was das Schicksal ihnen an Unverständlichem und Schwerem gebracht hat.

Im vorliegenden Buch « Direktor Hansen » lässt uns Rösy von Känel Blicke tun in das Leben von Menschen, die durch irgend ein Verhängnis, das stärker war als ihre innere Widerstandskraft, schuldig geworden sind. Aber der Direktor der Strafanstalt hört nicht auf, sie als unglückliche Kinder der grossen Menschheitsfamilie zu betrachten die mehr noch als die « 99 Gerechten » es nötig haben, dass man sie tröste, aufrichte und ihnen helfe, den Weg zurück ins Leben wieder zu finden.

Der Anstaltsgeistliche und dessen Tochter, welche selbst nach einem schweren Erlebnis, in ihrer sozialen Tätigkeit streng nach dem Grundsatz « Auge um Auge — » handeln zu sollen für gut finden, müssen endlich nach einigen betrübenden Missgriffen erkennen, dass starre Grundsatztreue und kaltherzige Gerechtigkeit nicht die einzigen Mittel sein dürfen, um die verzagten und verwirrten Menschen wieder aufzurichten. Dass es vielmehr die Liebe ist, welche diese heilende Kraft besitzt.

Die in den Hauptpersonen liegenden Charaktergegensätze werden von der Verfasserin mit strengen und scharfen Linien gezeichnet, aber sie erreicht damit, dass jedermann versteht, um was es ihr mit dem Buch zu tun ist. Da der behandelte Stoff an sich geeignet ist, eine grosse Lesergemeinde zu interessieren, so ist nur zu wünschen, dass diese dann auch zu Menschheitsdienst im Sinne des Buches getrieben werde.

Der Hexenvogt, von Gustav Renker. Leinenband Fr. 8.50, Verlag Friedrich Reinhardt in Basel.

Einer, der alle Vorbedingungen hatte, um im Leben glücklich zu werden, der Junker Jörg von Landskron, zieht in den Krieg, verfällt den Lockungen einer gewissenlosen Frau und wird dadurch an seiner Jugendgeliebten schuldig. Als einsamer Büsser schreibt er seine Lebenserinnerungen für seinen Sohn nieder, der den Vater nicht kennt. Wuchtig, wie das Geschehen in diesem an den historischen Roman antönenden Buche, ist dessen Sprache. Und wenn wir beim Lesen uns fragen, wie es denn möglich sei, dass ein von treuen Menschen behüteter junger Mann immer wieder Treu und Glauben bricht, dann kommt aus dem als Hintergrund gewählten Zeitbild des dreissigjährigen Krieges, der ja auch wie jeder Krieg, starken sittlichen Rückschlag brachte, die Erklärung für die innere Haltlosigkeit des Helden der Geschichte.

Die Tatsachen sprechen, sie sprechen an Stelle langer psychologischer Begründungen. Das gibt dem interessanten Buche den Charakter eines Baues, zu dem der Baumeister mit viel Bedacht und Sorgfalt die tragenden Blöcke zusammengebracht hat.

Josef Reinhart: **Die Schule des Rebellen**. Eine Bubengeschichte aus der Revolutionszeit. Verlag A. Francke, Bern. Preis Fr. 6.80.

Das Buch bildet eine Fortsetzung des 1928 erschienenen Knabenbuches: «Die Knaben von St. Ursen».

Der jenem Buche zugrunde liegende Gedanke, zu zeigen, wie die Ideen der französischen Revolution mit ihrer Verkündung von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Gemüter der Jugend erregt, wird hier nochmals zum Leitmotiv gemacht. Der gutherzige, aber rasch aufbrausende Held der Geschichte, Dursli, muss durch trübe Erfahrungen lernen, dass die Mutter mit ihren liebevollen und versöhnenden Worten mehr erreicht als er mit seinem «gerechten Zorn». Stillesein und Stillehalten gegenüber dem schweren und oft scheinbar so ungerechten Schicksal, lehrt ihn der prächtige Holzer Lippi, lehrt ihn der feine Pädagog und Psycholog Späti im Waisenhaus. Dieser liest den Buben aus dem Wochenblättchen vor von den blutigen Ereignissen der französischen Revolution. Er lässt sie aus den trüben Schilderungen selbst den Schluss ziehen, dass es für das Heil der Menschen einen andern Weg geben müsse als jenen, der durch Raub und Mord hindurch führt.

«Vater, wir danken Euch, dass Ihr uns das gesagt, Ihr habt uns viel geholfen», sagen später die Zöglinge zum Hausvater.

Es ist ein schönes und starkes Jugendbuch, das den Jungen zum Führer werden kann durch manche Stürme des eigenen Herzens. Möge es auf recht vielen Weihnachtstischen heranwachsender Jungen liegen.

Das ewig Licht geht da herein. Ein Weihnachtsalmanach. Ein Ausschnitt aus der Arbeit des Eugen Salzer Verlags, Heilbronn, 1929. Preis Pf. 80.

Das festlich ausgestattete Büchlein gibt einzelne Erzählungen aus verschiedenen im Salzer Verlag erschienenen Weihnachtsbüchern wieder und weckt damit auch das Interesse für jene Weihnachtsgeschichtsbücher.

Es schneit Rosen. Weihnachtsgeschichten von Mia Munier-Wroblewska, Preis Mk. 2.20. Diese feinen Erzählungen klingen noch an das Leid, das der Krieg über die Menschen gebracht hat, und sie zeigen in feiner Weise, wie bitter nötig die Menschheit es hat, dass Weihnachtsgeist und Weihnachtswärme sich auf Erden wieder ausbreiten. Es sind keine Kindergeschichten, sondern sie werden eine liebe Weihnachtsgabe sein für solche, die sich beim Blicke auf das Schicksal anderer über die Schwere des eigenen hinweghelfen wollen.

Das schöne Morgenlicht. Weihnachtsgeschichten von Paul Jäger. Preis Mk. 1.20.

Im Geleitwort sagt der Verfasser: «Es sind sehr anspruchslöse Kinder, die hier miteinander in die anspruchsvolle Welt gehen. Wenn sie irgend einem traurigen Menschen, der im Dunkeln vor dem Christbaum sitzt und meint, vor Traurigkeit

nicht Weihnachten feiern zu können, ein paar Lichter aufstecken und zum Leuchten bringen können, so haben sie ihren bescheidenen Dienst getan. Und — wir können bestätigen — dass sie wohl dazu imstande sein werden.

Mili Weber-Postkarten, Kunstblätter, Fleissbildchen

in grosser Auswahl

Auch das neue **Bilderbuch** ist vorrätig

HILLER-MATHYS

Neuengasse 21, I. Stock **BERN** Neuengasse 21, I. Stock

Gesucht

für anfangs Dezember in ein Kinderheim eine junge, sprachkundige, tüchtige Lehrerin, welche in der Kinderpflege erfahren ist, auch Gymnastik und Sport. Lohnansprüche, Zeugnisse und Photo sind zu richten an Kindererholungsheim Helios, Adelboden, Berner Oberland.

SPINDEL - ZÜRICH

Talstrasse 18

Handwebereien — Vorhänge — Decken — Kissen — Teppiche — Wäsche — Strickereien — Keramik — bemalte Gläser

Spezialausstellungen und Verkäufe:

3.—5. Dezember: Kinder- und Töchterkleider, 12.—14. und
19.—21. Dezember: Spielzeug — Christbaumschmuck

Qualitäts-Schweizerwaren mit besonderer Berücksichtigung von Frauenarbeit

Alkoholfreies
Erholungsheim im **Lutisbach**
Oberägeri (Zug)

Sommer u. Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 9 an. Nähere Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

HÖHERE HANDELSCHULE LAUSANNE

Handelsmaturität — 5 Jahresklassen

SPEZIALKLASSEN FÜR TÖCHTER

Vierteljahres-Kurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch

Beginn des Schuljahres 22. April 1930

Schulprogramme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. erteilt der Direktor AD. WEITZEL